

Offener Brief

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
Dr. Peter Tschentscher
Senatskanzlei
Rathausmarkt 1
20095 Hamburg

06.10.2026

Sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Dr. Tschentscher,

die Vereinigung der Leitungen der Hamburger Gymnasien wendet sich an Sie, um Schaden von der Stadt Hamburg abzuwenden durch die anstehende Entscheidung des Senats, in den Maßnahmen zur Konsolidierung des Doppelhaushalts 2027/28 die Schulform der Gymnasien überproportional bei den Sparmaßnahmen heranzuziehen. Diese Entscheidung, die sich offenbar aus einer bloß arithmetischen Logik der Verteilung der Sparmaßnahmen auf die jeweilige anteilige Haushaltsgröße der Behörden und der empirisch nicht weiter unterfütterten Annahme ergibt, dass die Kinder und Jugendlichen an den Gymnasien aufgrund ihrer vermeintlich privilegierten sozialen Ausgangslage eine stärkere Abschmelzung der Ressourcen an dieser Schulform in ihrem Bildungsgang verkraften könnten, stellen wir in Frage.

Die aktuelle PISA-Studie¹ zeigt, dass sich die Einschätzung einer privilegierten Ausgangslage der Schüler:innen an den Gymnasien nicht halten lässt. Zwar erreichen die Schüler:innen an Gymnasien „[...] signifikant höhere Werte als Schüler:innen an nicht-gymnasialen Schularten. [...] Gleichzeitig sind die mittleren Kompetenzen sowohl in Gymnasien als auch in nicht-gymnasialen Schularten seit den ersten PISA-Erhebungen zurückgegangen. Die rückläufige Entwicklung betrifft damit nicht nur nicht-gymnasiale Schularten, sondern auch Gymnasien“.² Dramatisch ist auch der Befund, dass „[...] besonders an Gymnasien [...] der Anteil der Schüler*innen auf den Kompetenzstufen V und VI zurückgegangen [ist]. Am deutlichsten fällt diese Entwicklung in Mathematik aus.“³ D. h., es gelingt uns schon jetzt nicht, gerade die Klügsten unserer jungen Köpfe in dem notwendigen Maß zu fordern.

¹ https://www.zib.education/fileadmin/Dokumente/PISA/PISA_2025/PISA2025-Nationaler-Berichtsband.pdf

² a.a.O. S. 184ff.

³ a.a.O. S. 186.

Diese Entwicklung sollte nicht der neue Trend der Hamburger Bildungspolitik werden. Wir haben in Hamburg als selbstverantwortete Schulen unter der Ägide des langjährigen Bildungsensors Ties Rabe in diesem Zusammenhang in den letzten Jahren große Erfolge erreicht, die bundesweit anerkannt sind. Das sollte aus unserer Sicht auch weiterhin die Richtschnur für die Bildungspolitik in unserer Stadt bleiben.

Die mit dem Doppelhaushalt 2027/28 verbundenen Entscheidungen des Senats, die für die Gymnasien notwendigen Ressourcen einzusparen und im Wesentlichen nur noch den Regel-Unterricht zu ermöglichen, ist der Einstieg in eine dramatische Fehlentwicklung, die die erfolgreiche Arbeit und die Schul- und Unterrichtsentwicklung an den Gymnasien grundsätzlich in Frage stellt. Sie sorgen mit dieser Entscheidung dafür, dass z. B. vielfältige weitere Unterstützungsmaßnahmen (etwa Förderbänder, Lesetraining, Family Literacy Programme) wegfallen müssen. Eine Maßnahme, die gerade auf Kosten der Schüler:innen geht, die auch am Gymnasium nicht die Mindeststandards erreichen. Dass zudem aufgrund der Sparmaßnahmen Einschränkungen in sozialen Unterstützungsmaßnahmen anstehen, ist ebenfalls evident. Die Chance, dass Kinder und Jugendliche in der Schule Hilfe finden können, wird erheblich verringert.

Auch die dringend erforderlichen Verbesserungen in den Leistungsentwicklungen der Schüler:innen in den oberen Kompetenzstufen – also genau jener jungen Menschen, die durch ihre Ideen, ihre kreativen Innovationen und ihre Anstrengungsbereitschaft Motor der künftigen Entwicklung unseres Landes sein werden – werden nicht mehr durch die Schulen unterstützt werden können. Denn ohne eine anregungsreiche Lernumgebung mit z. B. Wettbewerben, „Drehtürmodellen“ und anderen Maßnahmen der Begabungsförderung werden diese Schüler:innen in ihrem individuellen Potential nicht mehr ausreichend gefordert. Auch die zwangsläufige Reduzierung des Fremdsprachenangebots an den Hamburger Gymnasien als Folge der geplanten Einsparungen passt nicht zu einer weltoffenen Stadt wie Hamburg.

Zudem gibt es schon jetzt „[i]m Vergleich zum EU-Durchschnitt [...] in Deutschland [...] signifikant mehr Schüler*innen je Lehrkraft“. Diesen Schlüssel verschlechtern die geplanten Hamburger Sparmaßnahmen massiv. Aufgrund der geplanten Erhöhungen der Basisfrequenzen in der Studienstufe wird etwa die Wahlfreiheit der Schüler:innen durch die Reduktion der Profilangebote, den Wegfall der zweiten Fremdsprache oder von Fächern wie Physik und Chemie massiv beschränkt. Die Reduktion der sog. Vertretungsreserve auf eine Lehrkräfte-Versorgung der Gymnasien mit nur knapp 99 % der erforderlichen Personalausstattung wird zudem zu vermehrtem Unterrichtsausfall führen. Die verheerende Wirkung von Unterrichtsausfall auf den Bildungserfolg junger Menschen haben wir als Ergebnis der Pandemie noch mahnend vor Augen.⁴

Nicht zuletzt können wir Ihnen einen wesentlichen Blick auf die PISA-Ergebnisse nicht vorenthalten: „Ein weiteres zentrales sozial-emotionales Merkmal ist das schulische Zugehörigkeitsgefühl. Dies fällt in Deutschland insgesamt hoch aus, was sich auch in den Antworten auf einzelne Aussagen widerspiegelt: 74 Prozent der Schüler*innen stimmen beispielsweise der Aussage zu, dass sie das Gefühl haben, zu ihrer Schule zu gehören. Auch auf Ebene der Gesamtskala zeigt sich ein hohes schulisches Zugehörigkeitsgefühl: Mit einem Mittelwert von 0,24 liegt Deutschland signifikant über dem OECD-Durchschnitt (M = 0,10) und dem EU-Durchschnitt (M = 0,09). [...] Neben dem schulischen Zugehörigkeitsgefühl stellt auch das aktive Hilfesuchen

⁴ A systematic review and meta-analysis of the evidence on learning during the COVID-19 pandemic – nature human behaviour, 30.1.23.

einen wichtigen Aspekt sozial-emotionaler Merkmale im schulischen Kontext dar. Schüler*innen in Deutschland berichten häufig, dass sie sich im Schulkontext bei Bedarf selbstständig Hilfe suchen.“⁵

Wir erreichen in den Hamburger Gymnasien diese Werte nur durch ein reiches schulkulturelles Leben, u. a. mit Konzerten, vielfältigen Arbeitsgruppen, Theateraufführungen, Klassenfahrten, durch Kunstprojekte, Prefect- oder Schulsanitätsprojekten. Die geplanten Sparmaßnahmen werden dieses reiche Schulleben an den Gymnasien massiv beschneiden. Wir nehmen den Kindern und Jugendlichen mit dieser Entwicklung einen offensichtlich noch funktionierenden Identifikationsort in unserer Gesellschaft. Der weitreichende Verlust des schulkulturellen Lebens an den Gymnasien wird massive Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt haben und kann – da sind wir uns sicher – nicht das erklärte Ziel Ihres Senats sein.

Auch die Attraktivität der Stadt Hamburg als Wirtschaftsmetropole ist aus unserer Sicht in Gefahr. In diesem Zusammenhang lohnt vielleicht ein Blick auf die Hamburger Geschichte: In einer wirtschaftlich ähnlich herausfordernden Situation für unsere Stadt hat Ihr Vorgänger Klaus von Dohnanyi vor dem Überseeklub 1983 eine bemerkenswerte Rede gehalten. In dieser Rede benennt er den Wissenschaftsstandort und kulturelles Kapital als zentrale Standortfaktoren für den Wirtschaftsstandort Hamburg, um im internationalen Wettbewerb um die kreativsten Köpfe und wirtschaftskräftige Unternehmen mithalten zu können. Um diesen Wettbewerb für Hamburg attraktiv zu halten, benötigen wir an den Hamburger Gymnasien hinreichende Ressourcen, um unseren Bildungsauftrag der vertieften Allgemeinbildung aufrechterhalten zu können.

Die mit dem Haushaltsentwurf Ihres Senats verbundenen tiefgreifenden Ressourcenkürzungen entziehen den Gymnasien diese Arbeitsgrundlage. Wir bitten Sie deshalb im Interesse unserer Schüler:innen eindringlich, sie so zu überarbeiten, dass Sie an die gute Tradition sozialdemokratischer Regierungsführung anknüpfen und die Gymnasien in Hamburg als Teil eines qualitätvollen Wissenschaftsstandorts erhalten bleiben können.

Wir stehen Ihnen in diesem Zusammenhang gerne als Dialogpartner zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

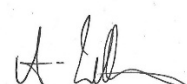
Der Vorstand der Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare



Dr. Christian Gefert
Marion Dönhoff Gymnasium
1. Vorsitzender



Anja Lindenau
Gymnasium Altona
2. Vorsitzende



Arne Wolter
Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer
Schriftführer

⁵ a.a.O. S. 154 ff.